

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bis Mitte
August.

Hauptangriff noch gegen die deutsche Front nördlich der Rokitno-Sümpfe plante, geradezu die Ansicht ausgesprochen, es sei am besten, wenn Rumänien neutral bleibe, denn dadurch sei Rußlands Grenze im Süden auf einer Front von 400 Kilometern, von Czernowitz bis zur Donau-Mündung, am besten geschützt. Er hatte deswegen auf Rumäniens Eintritt in den Krieg keineswegs gedrängt, denn die Hauptlast der Unterstützung werde dabei auf Rußland fallen. Wenn allerdings Rumäniens Neutralität gefährdet sei, wollte er helfen und dazu bis zu zehn Divisionen in unmittelbarem Anschluß an den eigenen Südflügel in der nördlichen Moldau gegen die ungeschützte rechte Flanke des österreichisch-ungarischen Heeres ansetzen; die rumänischen Hauptkräfte würden dann ausreichen, den von Süden zu erwartenden Angriff der Deutschen und Bulgaren abzuwehren. Als weiterhin die Rumänen für den Fall ihres Beitritts zur Entente eine russische Armee von 200 000 Mann für die Dobrudscha forderten, um die eigenen Truppen gegen die von ihnen begehrten Gebiete Österreich-Ungarns verfügbar zu haben, lehnte General Alexejew solche Unterstützung ab; denn es sei dann nötig, im Raum zwischen Bukowina und Donau-Mündung noch eine weitere russische Armee bereitzustellen, um den Zusammenhang der Front zu gewährleisten; damit aber ergäbe sich eine Verlagerung des Schwerpunktes der russischen Streitmacht von der entscheidenden Angriffsfront im Norden auf einen Nebenkriegsschauplatz weit im Süden.

Die abweichende Auffassung des französischen Generalissimus, General Joffre, ergibt sich aus einer Mitteilung, die er, veranlaßt durch die ernste Lage bei Verdun, am 3. März an General Alexejew gehen ließ. Er drängte, Rumänien zum Beitritt zu bringen, „nötigenfalls mit Gewalt“; kein Preis sei zu hoch, „seine Mitwirkung zu erkaufen“. Militärisch falle Rußland dabei die Hauptaufgabe zu. Es müsse 200 000 bis 250 000 Mann zum Angriff durch die Dobrudscha gegen Bulgarien stellen; dabei könne es, als einstiger Befreier von der türkischen Herrschaft, voraussichtlich auf starke Sympathien der bulgarischen Bauern und Soldaten rechnen. Gleichzeitig werde die französisch-englische Armee in Mazedonien auf Sofia vorgehen. In der erstrebten Abschnürung der Mittelmächte von der Türkei sah General Joffre eine wirksame Vorbereitung des nachfolgenden Entscheidungskampfes.

Rumänien selbst aber war im Frühjahr 1916 noch keineswegs bereit, seine zwar der Entente zuneigende, aber doch vorsichtige Politik aufzugeben, die letzten Endes darauf hinaus wollte, sich erst dann, wenn der Ausgang des Krieges sicher schien, dem Sieger anzuschließen. Im Mai sah Ministerpräsident Bratianu das Stocken des deutschen Angriffs bei Verdun und die Einstellung der Offensive gegen Saloniki als Beweise des Miß-